

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	50 (1942)
<b>Heft:</b>	35
<b>Artikel:</b>	Abschied
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-547574">https://doi.org/10.5169/seals-547574</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Gründungen der Grenzspitäler, neuer Territorialspitäler und der Ortswehrsanität dem Roten Kreuz auferlegen, nicht in der ganzen Tragweite zu erfassen und zu erkennen.

#### Die Hilfspflegerinnen.

Wie wir gesehen haben, ist der Bedarf an Krankenschwestern sehr gross. Aber dennoch kann ihre Zahl nicht ohne Gefahr erhöht werden. Dies würde für viele nach beendigtem Dienst die Arbeitslosigkeit bedeuten. Man hat daher versucht, Hilfspflegerinnen heranzubilden, die eine gute Ausbildung geniessen und innerhalb bestimmter Grenzen und in gewissen Fällen die Berufskrankenschwestern ersetzen können.

Diese Hilfspflegerinnen bedeuten eine grosse Hilfe. Das Schweiz. Rote Kreuz sucht und benötigt Frauen, deren Lage ihnen erlaubt, ihre Ausbildung nicht nur in Kursen (z. B. Samariterkurse), sondern durch längere und häufige Mitarbeit in Spitätern zu vervollkommen.

Es würde sich darum handeln, in allen grösseren Schweizerstädten Vereinbarungen mit den führenden Spitätern zu treffen, um solche Lehrzeiten durchgehend zu organisieren. Für das Schweiz. Rote Kreuz ist es schwierig, solche Lehrzeiten zu organisieren, Frauen dafür zu gewinnen und direkt mit ihnen zu verhandeln. Eine solche Organisation sollte von den Zweigvereinen des Schweiz. Roten Kreuzes übernommen und durchgeführt werden. So wäre eine Auslese der wirklich Begabten möglich, die sorgfältig ausgebildet werden und später dem Berufspersonal tatkräftig beistehen könnten. Strenge Regeln und Kontrollen würden diesen Hilfsschwestern die Ausübung des Krankenpflegeberufes im Zivilleben verunmöglichen und die Berufskrankenschwestern hätten keine unlautere Konkurrenz zu befürchten.

Hier öffnet sich ein sehr weites Tätigkeitsfeld, das für die Abteilung für Sanität der Armee von grössster Wichtigkeit sein könnte. Das Schweiz. Rote Kreuz sieht sich verpflichtet, auch ausgebildete Krankenschwestern, die aber ihr Studium in keiner von ihm anerkannten Institution oder Schule beendet haben, in diese Kategorie einzurordnen. Auch auf diesen Punkt werden wir noch zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Zur bevorstehenden Sammlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Genf

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz richtet wiederum einen Aufruf an das Schweizervolk und bittet es, ihm erneut sein Vertrauen und seine materielle Unterstützung zu gewähren.

Vom 1. September dieses Jahres an wird das Internationale Komitee in der ganzen Schweiz eine Haussammlung veranstalten lassen. Es hofft, dass seine Sammler überall freundlich aufgenommen werden.

Das Internationale Komitee braucht neue Geldmittel, denn diejenigen, die ihm zur Verfügung gestellt worden sind, erschöpfen sich rasch infolge der immer grösseren Aufgaben, die ihm aus den Ereignissen erwachsen. Im Laufe des letzten Jahres hat sich der Krieg auf alle Kontinente und auf alle Weltmeere ausgebreitet. Damit hat sich auch die Arbeit für das Internationale Komitee gewaltig erhöht. Neue Probleme haben sich ihm gestellt. So hat es nach neuen Verbindungswegen und nach neuen Arbeitsmethoden suchen müssen, als die Verbindungen zu Land und zu Wasser fast völlig unterbrochen wurden und als die Kriegsschauplätze sich über ungeheure Entfernung verteilen. Dank seinem unermüdlichen Bemühen ist es ihm, allen Schwierigkeiten zum Trotz, möglich gewesen, die Tätigkeit seiner Zentralstelle für Kriegsgefangene und seiner Hilfswerke regelmässig durchzuführen.

Nun gilt es, ihm die Mittel zu geben, damit es sein Werk ohne Stockung fortsetzen kann. Aus Schweizern bestehend, den Schweizer Geist verkörpernd, soll das Internationale Komitee seine Sendung in voller Unabhängigkeit ausüben können. Deshalb glaubt es, das Schweizervolk erneut um seine Unterstützung bitten zu dürfen.

In den nächsten Wochen werden in der ganzen Schweiz Plakate sichtbar sein, auf denen sich die weisse Fahne mit dem roten Kreuz vom blauen Hintergrunde abhebt. Es trägt die Inschrift «Helft uns».

Möge dieser Appell vom ganzen Schweizervolke gehört werden. Die Sammelaktion des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist nicht zu verwechseln mit der Aktion für Kinderhilfe vom Schweizerischen Roten Kreuz.

### Abschied

Von einer Frau in einem Interniertenlager

Jahre

die Leid und Sorge und Kummer waren,  
in denen die Not uns bedrängte  
wie ein urwüchsiges Tier  
voll finsterner Drohung —  
und wir waren anheimgegeben  
einer tödlichen Einsamkeit,  
zusammengepercht  
in engen Sälen,  
in denen kein Alleinsein  
mehr möglich war —  
wir litten

wie ängstliche Kinder  
im Dunkeln,  
da alle Aengste  
schaurige Wirklichkeit werden,  
wie die bösen Hexengespenster  
in den Märchen.

Doch einmal,  
wenn an einem besonderen Abend  
wir eine Sekunde allein,  
über die Schwelle traten,  
die uns ärmlich bewahrte,  
leuchtele über den nackten Hängen  
der uns umdunkelnden Berge  
grüngolden, in strahlender Reinheit,  
des Abends erststeigender Stern,  
und leuchtele in unser Bangen  
einer süßen Hoffnung  
zart wie aufkeimender Frühling  
unsäglich tröstendes Licht.

Und manchmal,  
wenn das Alleinsein uns tödlich umkralte,  
wenn unser Herz wie ein gefangener Vogel  
im Käfig schlug.

legte die Hand einer Gefährtin  
sich uns sanft auf die Schulter,  
streichelte uns  
unerwartet

ein liebes, begreifendes Wort.  
Entwurzelt waren wir,  
getrennt von allem geliebten,  
gelöst aus dem Grund,  
in dem wir wurzeln konnten und blühen,  
auf dass reife in uns des Lebens köstliche Frucht.  
Doch da wir das Erdreich nicht fanden,  
das uns Stätte des Werdens und Frieden des Bleibens bot,  
senkten wir unsere Wurzeln  
in den köstlicheren Boden  
der menschlichen Herzen,  
die sich uns boten.

um Heimat zu werden und unserer Sehnsucht bleibende Statt.  
Und nun, da der Trennung immer schmerzhliche Stunde  
naht,

und mein Blick sich wendet  
einer noch unbekannten  
und

mit Hoffnung lockenden Zukunft zu,  
begreife ich —

— und Wogen der Dankbarkeit überschütteten mich —  
wie die Strahlen der steigenden Sonne  
baden das nächtliche Land —

wie ihr, meine Gefährtin,  
ward mir Segen und Heimat,

Tröstung und zärtliche Nähe,  
vor der Zerstörung behütend

und in des Seins kraftvollem Werden bewahrend  
meines Lebens wachsenden Baum.

So singt in mir des Dankes reiche Gebärde  
und möchte euch sagen ein Wort, das nimmer vergeht.  
Doch ist mein Gefühl zu stark,  
um sich im Wort zu erfüllen  
und nur das Schweigen drückt gänzlich es aus.

Mein Schweigen aber ist wortloses Beten,  
dass in segnender Gnade sich euer Leben  
erfülle und forme.

